

IMPRESSUM

Text

Gunther Kirmis

Fotos

Gunther Kirmis, Ulf-Gernot Kirmis

Zeichnungen

Gunther Kirmis, Ulf-Gernot Kirmis

Gestaltung und Reproduktion

Anna Wess, Michael Imhof Verlag

Druck

Druckerei Rindt GmbH & Co. KG, Fulda

© 2020 Michael Imhof Verlag GmbH & Co. KG

Stettiner Straße 25, 36100 Petersberg

Tel.: 0661-2919166-0, Fax: 0661-2919166-9

info@imhof-verlag.de

www.imhof-verlag.com

Printed in EU

ISBN 978-3-7319-0943-9

INHALT

Grußwort

7

Zur Geschichte der Grabsteine

8

Die Neuenkirchener Begräbnisplätze und Grabsteine

11

Lageplan des Neuenkirchener Kirchhofs

13

Die Kirche

14

Die gotischen Grabplatten in der Turmhalle

16

Beschreibung, Lage und Registratur der Stelen

19

Lage der Gräber, Stelen, Gedenk- und Grabsteine

21

Auflistung der aufgestellten historischen Stelen

22

Stelen und ihre Inschriften

25

Stelenfragmente

38

Weitere Stelen und Grabsteinplatten

39

Symbole der Stelen

45

Hervorgehobene bedeutende Einzelgräber und deren Gedenk- und Grabsteine 1707-1819

51

G. W. Overkamp - T. Thorild - R. M. Balthasar - C. G. Balthasar

Grab- und Gedenkstätten seit 1915 der Theologen auf dem Neuenkirchener Kirchhof

59

P. K. W. Zunker - J. F. E. Gützow - H. Schweden - K. M. F. Born - G. A. K. Maspfuhl

J. M. W. O. Haendler - H.-J. Möller-Titel - H.-M. Moderow - E. Rieck - H.-J. Krug

Nachwort

70

Literaturnachweis

71

Anmerkungen | Dank

72

DIE GOTISCHEN GRABPLATTEN IN DER TURMHALLE

Die nachfolgenden Ausführungen sind mit freundlicher Genehmigung von Frau Christine Magin dem Inschriftenband „Die Inschriften der Stadt Greifswald“, herausgegeben 2009 von den Akademien der Wissenschaften im Dr. Ludwig Reichert Verlag Wiesbaden, entnommen. Dort finden sich auch die hier weggelassenen wissenschaftlichen Anmerkungen und Literaturhinweise. Im Folgenden wird der Originaltext wiedergegeben.

Grabplatte für Jakob Volquin. Kalkstein. Hochrechteckige Platte in der Turmhalle. Die vermutlich aus der Eldenaer Klosterkirche stammende Platte befand sich 1917 noch auf dem Kirchhof von Neuenkirchen. Später wurde sie mit den beiden anderen mittelalterlichen Platten (Kat.-Nr. 60, 96) in der Turmhalle aufgestellt. Die Inschrift außen umlaufend zwischen einfachen Linien. In den Ecken Rosetten mit den Symbolen der Evangelisten. Die Ritzzeichnung im Innenfeld zeigt den Verstorbenen als Ganzkörperfigur stehend in einem knöchellangen Gewand, mit spitzen Schuhen unter einem auf Säulen ruhenden, mit Krabben besetzten Rundbogen. Die Hände sind in Gebetshaltung zusammengelegt. Neben seinen Füßen links, ein Hund mit Halsband, rechts ein gelehnter Schild. Der Schildinhalt ist nicht mehr erkennbar. Zwischen den Füßen sowie beiderseits des Bogenscheitels je ein Kreis mit einem eingeschriebenen Vierpass. Die Inschriften erhaben in vertiefter Zeile.

H. 222cm, Br. 123cm, Bu. 7cm-Gotische Minuskeln mit Versalien.
Anno · d(omi)ni · M · ccc lxxviii / d(omi)nica · die · ante · festum ·
andree · apostoli · obiit · iacobus / volquini · d e · gripeswalde ·

/ cui(us) · a(n)i(m)a · per [.] piam · mi(sericordi)am · d ei · requiescat · in · Pac · [e ·] amen

Im Jahre des Herrn 1378 am Sonntag vor dem Fest des Apostels Andreas (28. November) starb Jakob Volquin aus Greifswald. Seine Seele ruhe durch das gütige Erbarmen Gottes in Frieden. Amen.

Die Familie Volquin ist im Stadtbuch seit 1302 nachzuweisen. Jacob Volquin wird 1368 als Besitzer eines Hauses in der Büchstraße (heute Johann-Sebastian-Bach-Straße) genannt.

Grabplatte für Hermann von Wampen. Kalkstein. Hochrechteckige Platte in der Turmhalle. Sie stammt wahrscheinlich aus der Eldenaer Klosterkirche. Zusammen mit zwei weiteren mittelalterlichen Platten (Kat.-Nr. 59, 96) lag sie 1917 noch auf dem Kirchhof. Alle drei wurden später in der Turmhalle aufgestellt. Die Inschrift außen zwischen einfachen Linien umlaufend erhaben in vertiefter Zeile. In den Ecken Medaillons mit Evangelistsymbolen. Im Innenfeld das Vollwappen der Familie Wampen.
H. 215 cm, Br. 117 cm, Bu. 8,5 - Gotische Minuskeln mit Versalien.
Anno · d(omi)ni · M° · / ccc° · lxxx° · in · die · ascencionis · domini · o(biit) · herman(us) · / de wampen / orate · deum · pro · eo · amen

Im Jahre des Herrn 1380 am Tage der Himmelfahrt des Herrn (3. Mai) starb Hermann von Wampen. Betet zu Gott für ihn.
Amen.

Wappen: Wampen



Grabplatte für Jakob Volquin



Grabplatte für Hermann von Wampen

Herman von Wampen war ein Sohn des Johannes von Wampen und der Lutgard, deren stark beschädigte Grabplatte sich in der Greifswalder Nikolaikirche befindet. (Kat.-Nr. 18)

Fragment einer Grabplatte für Peter Warschow. Kalkstein. Unteres Teilstück einer ehemals hochrechteckigen Platte. Da die Inschrift

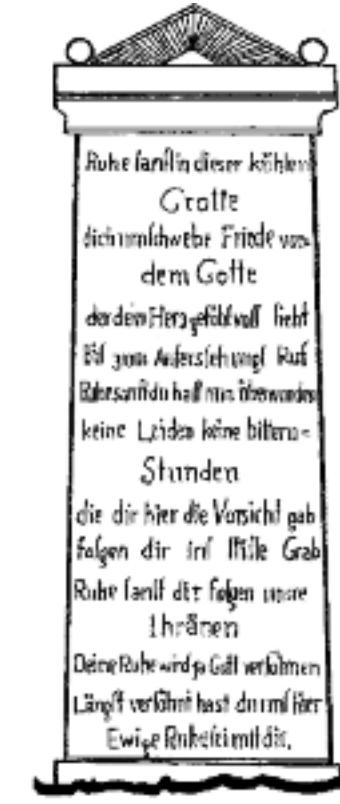
von Biederstedt 1818 weitgehend vollständig wiedergegeben wurde, muss der fehlende Teil damals noch vorhanden gewesen sein. Die Platte stammt vermutlich aus der Eldenaer Klosterkirche und lag mit zwei weiteren 1917 noch auf dem Neuenkirchener Kirchhof. Alle drei wurden später in der Turmhalle aufgestellt. Die Inschrift außen umlaufend, erhaben in vertiefter Zeile. In den



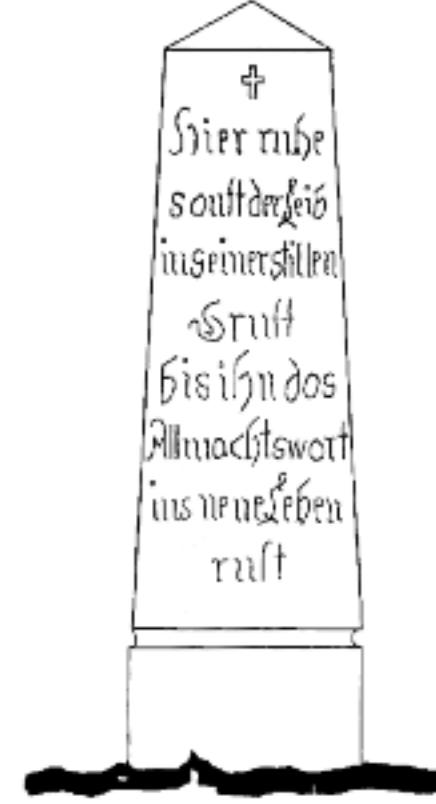
Stele Nr. 19 A
aus der zweiten Gruppe für
Dorothea Krüger? Darstellung
mit Inschrift der Rückseite.
Die obere Umschrift nicht ein-
deutig lesbar.



Stele Nr. 2 A
aus der ersten Gruppe für Jacob Witt.
Darstellung mit Inschrift der reich
gestalteten Vorderseite.
Die obere Umschrift nicht mehr lesbar.



Stele Nr. 29 B1
aus der dritten Gruppe für
Regina Tesnow. Darstellung
mit Inschrift der Rückseite.



Stele Nr. 34 B1
aus der vierten Gruppe
Darstellung mit Inschrift der Rückseite.

Hans-Joachim Möller-Titel

Pfarrer Hans-Joachim Möller-Titel wurde während des II. Weltkrieges, am 22. Juni 1942 in Woldenberg im Kreis Friedeberg in der Neumark geboren. Aufgewachsen ist er jedoch auf der Insel Rügen. Sein Vater hatte sich während des Krieges um die Pfarrstelle in Kasnevitz beworben, in die er 1944 durch den Fürsten Malte zu Putbus berufen wurde. Nach Kasnevitz floh die Familie 1945.

Von 1960 bis 1965 absolvierte Pfarrer Möller-Titel ein Theologiestudium in Greifswald mit anschließendem Lehrvikariat in Barth und Predigerseminar in Wittenberg. Am 03. Advent 1967 fand seine Ordination durch Bischof Friedrich Wilhelm Krummacher im Greifswalder Dom statt. Danach übernahm er zunächst Hilfspredigerdienste in Hohenmocker, bevor er 1969 in die Pfarrstelle gewählt wurde. 1990 wurde er zum Superintendenten

des Kirchenkreises Altentreptow berufen. Dieses Amt übte er 6 Jahre bis zur Auflösung durch die Strukturreform der Landeskirche aus. Mit 60 Jahren ging Pfarrer Möller-Titel 2002 nach fast 35 Dienstjahren in Hohenmocker in den vorzeitigen Ruhestand und verzog nach Neuenkirchen. Hier nahm er wiederholt Vertretungsgottesdienste wahr. Nach kurzer schwerer Krankheit ist er am 07. Juli 2008 verstorben. Er wurde auf dem Kirchhof in Neuenkirchen beigesetzt.

Pfarrer Möller-Titel war in besonderer Weise den Menschen zugewandt. Er wirkte aktiv in der Posaunenarbeit tätig und engagiert um den Erhalt der Kirchen und Kapellen seines Amtsbereiches bemüht. Über viele Jahre arbeitete er in verschiedenen Ausschüssen der Landeskirche mit, u.a. im Vergabeausschuß, der für die Mittelverteilung der landeskirchlichen Bauprogramme zuständig war.



Hans-Martin Moderow

Oberkonsistorialrat Pfarrer Hans-Martin Moderow wurde am 18. April 1943 in Altwigshagen geboren. Nach seinem Theologiestudium, das er von 1961 bis 1966 in Greifswald und Halle absolvierte, übernahm er eine Assistentenstelle am Ökumenischen Institut der Ev. Kirche in Berlin. Im Jahr 1968 folgte das Vikariat in Hohenbollentin und ein Jahr darauf die Ordinierung in Greifswald. Ihm wurde die Pfarrstelle in Altefähr übertragen. Von 1985 bis 1981 war er Studienreferent für Ökumene in der Theologischen Studienabteilung beim Bund der Ev. Kirchen in Berlin. Mit der Übernahme eines Pfarramtes in Anklam wurde er zugleich Landespfarrer für Mission und Ökumene. Er war sowohl Superintendent des Kirchenkreises Anklam wie des Kirchenkreises Stralsund.

Im Jahre 1999 erfolgte seine Berufung als Oberkonsistorialrat in das Konsistorium der Pommerschen Ev. Kirche in Greifswald. Im September 2006 ging er in den Ruhestand. Nach schwerer Krankheit ist er am 27. Juli 2008 im Alter von 65 Jahren verstorben. Seine Beisetzung erfolgte auf dem Kirchhof in Neuenkirchen. In einer Anzeige der Landeskirche heißt es dazu: „Als langjähriges Mitglied der Landessynode und der Kirchenleitung hat er den Weg der Pommerschen Kirche in den vergangenen Jahrzehnten maßgeblich mitgestaltet und verantwortet. Seine umfassende Bildung, seine Klarheit und Brüderlichkeit haben unsere Kirche geprägt. Seine Stimme und sein Urteil hatten Gewicht in der Gemeinschaft der evangelischen Kirchen in Deutschland und in der Ökumene.“

